

Factsheet: Alles was Sie über KIMnet wissen müssen

Stand: 03.08.2023, v1

Wer oder was ist KIMnet?

Der Verein „Kulturerbe Informationsmanagement Schweiz“ (KIMnet) ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, Museen und Sammlungen bei der digitalen Sammlungsdokumentation und -Präsentation zu unterstützen. Der Verein wird aktuell von den Kantonen Aargau, Bern, Basel-Landschaft und Solothurn getragen. KIM.ch befindet sich derzeit in einer Projektphase, die voraussichtlich im Q1 2024 abgeschlossen sein wird. Die Trägerkantone haben sich jedoch dazu bekannt, die Initiative langfristig zu unterstützen.

Was ist das Ziel von KIMnet?

Die Mission von KIMnet besteht darin, lokale und regionale Museen und Sammlungen dabei zu unterstützen, ihre Sammlungen nachhaltig zu digitalisieren und Informationen über ihre kulturellen Schätze der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf kleinen (typischerweise lokalen) Museen, die allein nicht über die notwendigen Ressourcen und das Know-how verfügen würden, um diese Aufgabe anzugehen. Zu dieser Strategie gehören vier Säulen:

1. KIMnet betreibt ein standardisiertes, web-basiertes, benutzerfreundliches Sammlungsverwaltungssystem, das auch von kleinen Museen verwendet werden kann, um ihre Sammlungen und Objekte zu verwalten.
2. KIMnet betreibt eine Sammlungs- und Veröffentlichungsinfrastruktur, welche die (Meta-)Daten über veröffentlichte Kulturschätze für den Zugriff über standardisierte Schnittstellen zusammenführt. Sowohl Nutzer/-innen des Sammlungsverwaltungssystems als auch externe Nutzer/-innen können dazu beitragen.
3. KIMnet betreibt ein überregionales Kulturgüterportal, das von einem interessierten Publikum genutzt werden kann, um die veröffentlichten Objekte zu durchsuchen und zu erkunden (derzeit in Entwicklung).
4. Darüber hinaus unterhält KIMnet eine Geschäftsstelle, welche die Lösungen betreibt und weiterentwickelt sowie eine direkte und indirekte Unterstützung für Museen leistet. Diese erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Museumsverbänden.

Um unsere Mission zu erreichen, arbeiten wir mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern zusammen. Durch die Zusammenarbeit mit diesen Organisationen und Partnern können wir Ressourcen bündeln, Fachwissen teilen und voneinander lernen, um effektive Lösungen für die Herausforderungen im Museumsbereich zu entwickeln.

Wo und in welchen Bereichen ist KIMnet aktiv?

Unsere Tätigkeit beschränkt sich derzeit auf die vier Trägerkantone, doch ist es eines der mittel- und langfristigen Ziele der Initiative, über diese Grenzen hinauszuwachsen und weitere Kantone und Museen für die Idee zu gewinnen.

Die verwalteten Sammlungen erstrecken sich über verschiedene Museumsbereiche, von der Kunst über die Archäologie bis zur Naturgeschichte. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Lokal- und Regionalgeschichte. Der inhaltliche Schwerpunkt wird jedoch im Wesentlichen von den derzeitigen und künftigen teilnehmenden Museen und Sammlungen bestimmt.

Wie ist KIMnet organisiert?

KIMnet ist als Verein organisiert und wird von vier Kantonen getragen, die alle im Vorstand des Vereins vertreten sind. Jeder Kanton stellt zudem eine/-n Fachvertreter/-in als Bindeglied zwischen den Museen, Museumsverbänden der Geschäftsstelle. Haben Sie Fragen zum Projekt oder zur Teilnahme, dürfen Sie sich gerne an den/die Vertreter/-in Ihres Kantons wenden (Tabelle 1).

Tabelle 1: Kantonale Fachvertreter/innen in den Kantonen

Aargau	Basel-Land	Bern	Solothurn
Marc Seidel	Therese Schaltenbrand	Simon Schweizer	Andreas Fluri
seidel@dreamis.ch	therese.schaltenbrand@bl.ch	info@mmbe.ch	andreas.fluri@muse-sol.ch

Wie und ab wann kann mein Museum mitmachen?

KIMnet stellt seine Dienstleistungen allen Museen und Sammlungen in den angeschlossenen Kantonen zur Verfügung. Bis zum Projektende ist die Zahl der Museen beschränkt. Ab 2024 ist die Teilnahme für alle interessierten Museen möglich.

Sollte Ihr Museum oder Ihre Sammlung Interesse haben mitzumachen, melden Sie sich bitte bei der Fachvertreter/-in Ihres Kantons (siehe Tabelle 1).

Auf welche Arten kann mein Museum mitmachen?

Abhängig davon, wie die Situation bzgl. der Datenverarbeitung in Ihrem Museum aussieht, gibt es drei Varianten mitzumachen:

Variante 1: Sie haben aktuell **keine eigene Sammlungsdatenbank** und Sie sind daran interessiert, Ihre Sammlungsbestände in Zukunft mit der gemeinsamen Sammlungsdatenbank von KIMnet zu inventarisieren und dokumentieren.

In dieser Variante fangen Sie auf der grünen Wiese damit an, ihre Bestände in unserer Datenbank zu dokumentieren. Die Umsetzung ist daher meistens schnell möglich.

Variante 2: Sie **haben bereits eine Sammlungsdatenbank**, die jedoch abgelöst werden soll, damit Sie Ihre Sammlungsbestände in Zukunft mit der gemeinsamen Sammlungsdatenbank von KIMnet zu inventarisieren und dokumentieren können.

In dieser Variante braucht es eine vorgängige Datenmigration. Der Aufwand und das Vorgehen sind entsprechend individuell.

Variante 3: Sie haben bereits **eine Sammlungsdatenbank**, **möchten diese behalten** aber Daten im Kulturgüterportal Nordwestschweiz veröffentlichen.

In dieser Variante behalten Sie ihre Sammlungsdatenbank. Über eine Schnittstelle können öffentliche Objektdaten direkt in unser Kulturgüterportal geliefert werden. Die konkrete Umsetzung muss von Fall zu Fall angeschaut werden.

Die Varianten 1 und 2 richten sich v.a. an kleine Museen (z.B. Regional- und Dorfmuseen) die sich keine eigene Lösung zur Sammlungsverwaltung anschaffen können. Variante 3 ist für mittlere und grosse Museen, die Daten an das Kulturgüterportal Nordwestschweiz liefern möchten.

Wie läuft die Datenmigration ab?

In jedem Fall wird die Geschäftsstelle Sie eng bei der Datenmigration begleiten. Bestenfalls sind die zu migrierenden Daten im Excel-Format (.xlsx) vorhanden oder können aus der Quelldatenbank in dem Format exportiert werden. Grob kann die Datenmigration wie folgt beschrieben werden:

1. Die bestehenden Daten werden analysiert: Welche Daten gibt es? Wie ist der Zustand der Daten?
2. Es wird gemeinsam ein Mapping definiert das festlegt, welche Angaben in welchen Feldern untergebracht werden sollen.
3. Die Daten werden für einen Testimport aufbereitet. Dies ist in der Regel Aufgabe des Museums, wobei die Geschäftsstelle hier unterstützen kann.
4. Die Geschäftsstelle führt auf der Testdatenbank einen Testimport durch, damit das Museum die Daten und das Mapping überprüfen kann.
5. Falls der Testimport positiv verlaufen ist, wird der produktive Import durch die Geschäftsstelle durchgeführt.
6. Das Museum prüft den produktiven Import und führt eine Schlusskontrolle durch.

Fällt die Schlusskontrolle positiv aus, ist die Migration abgeschlossen und das Museum kann seine Daten ab diesem Zeitpunkt über die Sammlungsdatenbank verwalten.

Die Anzahl der Datensätze, das Datenformat, die Datenstruktur und die Qualität der Daten haben einen direkten Einfluss auf den Aufwand der Migration.

Wie viele Museen machen bereits mit?

Aktuell verwalten wir im Auftrag von 70 Museen rund 255'000 Kulturgüter, von denen etwa 80'000 zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Weitere 5 bis 10 Museen werden bis zum Ende des Projekts (Q1 2024) Daten über ihre Sammlungen und Objekte veröffentlichen.

Wie werden die teilnehmenden Museen betreut?

Die Geschäftsstelle betreibt die notwendige Infrastruktur und entwickelt diese langfristig weiter. Zudem steht Sie bei Fragen oder Problemen direkt via E-Mail bzw. Ticketing-System zur Verfügung.

Zusätzlich stehen Erklärvideos und eine Anleitung für die Sammlungsdatenbank zur Verfügung. Schulungen können je nach Bedarf durch den Fachausschuss oder die Geschäftsstelle organisiert und durchgeführt werden.

Wo werden die Daten gespeichert? Sind diese gesichert?

Alle verarbeiteten Daten zu Sammlungsobjekten, werden in der Schweiz auf Servern eines Hosting-Anbieters in Bern gespeichert.

Von der Sammlungsdatenbank wird 2x pro Tag ein Datenbank-Dump erstellt und in ein *Offsite-Backup* beim Anbieter gesichert, das getrennt vom Rechenzentrum operiert. Zusätzlich werden gemachte Datenbank-Dumps täglich zu einem zweiten Schweizer Anbieter gespiegelt, um die Datensicherheit auch in extremen Ausnahmefällen (z.B., Hackerangriff) gewährleisten zu können.

Die Datenbank-Dumps enthalten alle strukturierten Daten, jedoch **keine** Bilder und Dokumente. Aus Kostengründen ist das doppelte Sicherheitsnetz für Bilder und Dokumente nicht vorgesehen, weshalb diese lediglich im *Offsite-Backup* gesichert sind. Die Museen sind daher angehalten, selbst Sicherheitskopien der Originale anzufertigen.